

Schwyzertörgelbauer Peter Wisler

Mit viel Liebe zum Detail

Die Ämmtaler-Örgeli aus der Werkstatt von Peter Wisler gehören seit Jahrzehnten zu den beliebtesten Instrumenten dieser Art und werden von unzähligen Musikanten mit grosser Überzeugung gespielt. Mit ebenso grosser Überzeugung und viel Liebe zum Detail perfektioniert Wisler den bei Firmengründer Rudolf Reist erlernten Beruf und vereint darin Tradition und modernste Handwerkskunst.

sts. Vor gut 35 Jahren lernte der Elektromechaniker-Lehrling Peter Wisler dank seiner Freundin den Örgelbauer Rudolf Reist und damit gleichzeitig auch seinen späteren Schwiegervater kennen. In dessen Werkstatt in Wasen verdiente er sich an Samstagnachmittagen nebenbei ein paar zusätzliche Franken und liess sich alsbald von der Faszination für das Schwyzertörgeli anstecken. Peter verbrachte immer mehr Zeit im Hause Reist, heiratete 1979 Tochter Marianne

und stieg im selben Jahr auch ins Familienunternehmen ein. Mit väterlicher Hingabe zeigte Rudolf Reist seinem Schwiegersohn jeden Handgriff, machte ihn auf wichtige Details aufmerksam und weckte mehr und mehr auch dessen Freude am aktiven «Örgele». Peter Wisler erinnert sich gerne an diese schöne Zeit, in der er an der Seite von Rudolf Reist seine Sporen als Schwyzertörgelbauer und Musikant abverdienen durfte. Scheinbar waren die Fortschritte des jungen Berufsmannes

ganz Sinne des «Lehrmeisters» denn im Jahr 1988 konnten Peter Wisler und sein Schwager Fritz Reist das Geschäft von Rudolf Reist käuflich erwerben.

Stillstand ist Rückschritt

Peter Wisler ruhte jedoch nie auf den Lorbeeren seines Vorgängers aus, sondern ist bis heute darauf bedacht, die Entwicklung der Schwyzertörgeli mit technischen Verbesserungen und verändertem optischen Aussehen voranzutreiben. Angespornt hierzu wurde er anfänglich nicht zuletzt durch Konkurrenz aus der eigenen Fami-





lie. Nur ein Jahr vor dem Generationenwechsel machte sich nämlich Schwager Hansruedi Reist selbständig und gründete eine eigene Firma. Was anfänglich zu Verwirrungen in der Szene und roten Köpfen in der Familie geführt hatte, ist aber längst Schnee von gestern. «*Gesunde Konkurrenz belebt und motiviert einem zu Höchstleistungen*», meint Peter Wisler rückblickend und erzählt viel lieber davon, wie er seine eigenen Instrumente immer wieder selber hinterfragt und optimiert. In der hölzernen «Verpackung» eines Schwyzerörgelis finden sich nämlich viele technische Details, die der einstige Elektromechaniker im Laufe der Zeit einer gründlichen Überarbeitung unterzogen hat. So verwendet er heute beispiels-

weise hochpräzise Teflon-Kunststofflager und die blanken Stahlteile von früher sind einer galvanisch vernickelten Mechanik gewichen. Solche Neuerungen zahlen sich gemäss Wisler aus, führen sie doch zu genauerer Präzision im Spiel, eliminieren ungewollte Nebengeräusche und sind absolut wartungsfrei. Ein weiteres Detail unterstreicht das stete Vorwärtstreben im Dienst des Kunden: Die Bälge aus der Produktion von Zulieferer Ueli Lüdi aus Grosshöchstetten werden heute maschinell mehrere tausend Mal geöffnet und geschlossen, so dass sich ein neues «Ämmitaler-Örgeli» vom ersten Tag an spielen lässt, wie ein ein über Jahre eingespieltes Instrument.

Erfolgreiche Leichtbauweise

Einen Quantensprung nach vorne haben Peter Wisler und sein Team vor gut zehn Jahren im Hinblick auf das bevorstehende Millenium erreicht. Das damals lancierte 2000er-Örgeli entpuppte sich nicht nur als hervorragende Werbestrategie, sondern wies neben anderen Verbesserungen erstmals den konsequenten Leichtbau mit entsprechender Gewichtsreduktion auf. Der Prototyp begeisterte die Kundschaft auf Anhieb und die geplante limitierte Sonderserie von 250 Instrumenten fand sich innerhalb von nur zwei Wochen in den Bestellbüchern!



Peter Wisler ist Örgelifan durch und durch! Der Örgelbauer mit Werkstätte und Ausstellungsraum in Sumiswald liebt gute Schwyzerörgelmusik und ist auch selber ein guter Musikant.

Die Geschichte der «Ämmitaler-Örgeli»

Der Emmentaler Rudolf Reist war schon immer vom heimeligen Ton der Schwyzerörgeli angetan. Als Sechstklässler kaufte er sich 1938 für ausgeliehene vier Franken ein erstes eigenes Örgeli und brachte sich anschliessend das Musizieren selber bei. Reist interessierte auch für die «Inne-reien» seines Instrumentes und im Jahr 1966 baute er in Wasen das erste Reist-Örgeli. Seine Instrumente fanden sofort Anklang in der Volksmusikszene und mit Sohn Fritz und Schwiegersohn Peter Wisler traten in den 1970er Jahren zwei Familienmitglieder ins Geschäft ein, welche das Handwerk bei Rudolf Reist von der Pike auf erlernen konnten. Ab 1984 arbeitete mit Hansruedi Reist für kurze Zeit ein weiterer Sohn im Betrieb, der sich 1987 als unabhängiger Schwyzerörgelbauer selbständig machte.



1988 verkaufte Rudolf Reist sein Geschäft den langjährigen Mitarbeitern und seit 1997 ist Peter Wisler alleiniger Inhaber der Firma «Ämmitaler-Örgeli Rudolf Reist». Der Betrieb beschäftigt fünf Personen sowie eine Teilzeit-Heimarbeiterin und ist seit 2005 mit moderner Werkstätte und grossem Ausstellungsraum in Sumiswald zu finden. In den insgesamt 44 Jahren seit der Firmengründung durch Rudolf Reist senior wurden gegen 8'500 «Ämmitaler-Örgeli» produziert.



Das aktive Musizieren pflegt Peter Wisler heute noch gelegentlichen mit Martha Arnold oder mit Bass und Schwyzerörgeli bei spontanen Gelegenheiten...

Trotz Präzision in allen Bereichen der Produktion ist letztendlich jedes «Ämmitaler-Örgeli» ein Unikat. Die Kundenschaft hat heute nämlich auch in Sachen Optik verschiedenste Möglichkeiten, dem bestellten Instrument ein individuelles Gesicht zu verpassen. So stehen neben diversen Farbvarianten und erlesenen Hölzern attraktive Verzierungsmöglichkeiten bis hin zu modernster Lasertechnik zur Auswahl. Und auch wer nachts mit Kopfhörer üben, via Computer seine Töne zu Noten machen oder seinem Kind den Einstieg auf einem handlichen Kinder-Örgeli erleichtern möchte, wird bei Peter Wisler fündig. Bevor ein Instrument letztendlich das Geschäft verlässt, wird es

vom Chef persönlich auf Herz und Nieren geprüft und erst nach erfolgreichem Test wird als letzter Arbeitsschritt das Firmenschild montiert. Ein wichtiger Mann ist aber auch Peters Bruder Martin Wisler. Er zeichnet seit 23 Jahren für die saubere Stimmung der «Ammitaler-Örgeli» verantwortlich und wirkt bei Bedarf kompetent als stellvertretender Geschäftsführer.

Musizieren zur eigenen Freude

Privat musiziert Peter Wisler heute nicht mehr so oft wie Anfang der 1990er-Jahre, als er regelmässig mit dem Schwyzerörgeli-Quartett Peter Wymann aus Grünenmatt unterwegs war. Am Bielersee,

wo der Örgelibauer vor ein paar Jahren zusammen mit seiner heutigen Lebenspartnerin Irène Haldemann ein wunderbares neues Wohndomizil gefunden hat, trifft man ihn jedoch ab und zu bei einem gemütlichen Auftritt mit der Musikantin Martha Arnold. Und als versierter Örgelibegleiter und Bassist kommt Wisler auch sonst immer wieder mal zu spontanen Einsatzmöglichkeiten.

Mit besonderer Hingabe spielt er bei diesen Gelegenheiten zweistimmige Kompositionen von Gody Schmid und andere melodiose Titel, die das Herz berühren. «Das Schwyzerörgeli sollte immer ein Instrument bleiben, das man mit Herz und nicht unbedingt mit dem Kopf spielt!», sinniert Peter Wisler und überlegt sich, wie er es den Musikanten wohl mit weiteren technischen Innovationen noch einfacher machen könnte: «Dank hervorragenden Musiklehrern gibt es immer bessere Örgeler. Deren hohen Ansprüche will ich auch in Zukunft mit guten Instrumenten gerecht werden!». 



...und auch auf zwei Rädern oder einer Bootsfahrt auf dem Bielersee fühlt sich der Örgelibauer wohl!

Kontakt

Ämmitaler-Örgeli Rudolf Reist
Nachfolger Peter Wisler
Mauer 590
3454 Sumiswald

Telefon 034 437 18 00
www.aemmitaler-oergeli.ch